

**Ziel der Übungseinheit:**

- Reflexion der eigenen Haltung, Normen und Stereotype
- Sensibilisierung für Fremd- und Selbstwahrnehmung
- Sensibilisierung für Migrationsbewegungen nach Deutschland und deren Hintergründe in Vergangenheit und Gegenwart
- Aufbrechen stereotyper Bilder über die „Anderen“
- Ressourcen und Kompetenzen von Flüchtlingen/Neuzugewanderten dezidiert wahrnehmen und anerkennen
- Vielfalt als Ressource und Bereicherung wahrnehmen und anerkennen

**Zielgruppe:**

Erwachsene (in unterschiedlichen Berufsfeldern, Ehrenamtliche, Multiplikator\*innen) und Jugendliche

**Dauer:**

1,5-2,0 Zeitstunden; Gruppenphase 45 Min, Auflösung/Diskussion 45 Min

**Arbeitsform:**

Gruppenarbeit, Plenum

**Teilnehmer\*innenzahl:**

Geeignet für Teilnehmer\*innenzahlen zwischen 8-40 Personen; wichtig: je größer die Personenzahl, desto mehr Zeit wird benötigt.

**Material:**

1. Kugelschreiber, Notizblätter, Arbeitsbogen (Arbeitsauftrag), 9 Bilder (nummeriert) ohne Text, auf denen Personen im A4 Format abgebildet sind - laminiert – 4-6 Sätze, je nach Teilnehmer\*innenzahl (werden an Teilnehmer\*innen verteilt)
2. Powerpoint mit Porträts und Steckbriefen der Porträtierten (hat der/die Referent\*in für die Auflösung)

**Arbeitsbogen A4 Format - Inhalt mit folgendem Arbeitsauftrag:**

Bitte diskutieren Sie gemeinsam mit Ihrer Gruppe folgende Fragen und halten Sie die Ergebnisse schriftlich fest. Bitte halten Sie sich dabei an die Nummerierung 1-9.

1. Aus welchen Ländern könnten die abgebildeten Personen abstammen?
2. Sind die abgebildeten Personen berufstätig? Wenn ja, welche Berufe könnten sie ausüben?

**Gruppenarbeitsphase: 45 Min**

**Ablauf:**

1. Nach einer kurzen fachlichen Einführung werden je nach Teilnehmer\*innenzahl Gruppen á 5-6 Personen gebildet. Den Teilnehmenden wird der Arbeitsauftrag vorgestellt. Bilder, Arbeitsbögen und Notizzettel werden verteilt. Nach Ablauf der Gruppenarbeitsphase stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor. Hier kann unterschiedlich vorgegangen werden: Entweder geht man gruppenweise vor, so dass jede Gruppe ihre kompletten Ergebnisse von Nr. 1-9 in einem vorstellt oder man geht nummerisch vor, so dass die Gruppen nacheinander Nr. 1, Nr. 2 etc. der Reihe nach vorstellen.



2. Nach der Vorstellung aller Gruppenergebnisse fragt der/die Referent\*in, wie die Gruppen auf ihre Ergebnisse gekommen sind und wie es ihnen während der Gruppenphase ergangen ist.

Ziel ist dabei, die Gruppen dafür zu sensibilisieren, dass sie bei der Zuordnung und Erarbeitung der Arbeitsergebnisse ihre individuellen und subjektiven Erfahrungen, Normen und Werte als Ausgangsbasis nehmen. Das heißt, dass ihre kulturelle und normative Prägung Auswirkungen auf ihre Wahrnehmung der Umwelt und in diesem Fall der „anderen“, zugewanderten Menschen hat.

3. Nachdem die Gruppen ihre Ergebnisse vorgestellt haben, löst der/die Referent\*in das Bilderrätsel anhand der Steckbriefe auf. Die Infoblätter über die abgebildeten Personen können alternativ als ergänzendes Informationsmaterial eingesetzt werden.
4. Anschließend fragt der/die Referent\*in, wie es den Gruppenteilnehmer\*innen mit den neuen Erkenntnissen geht und leitet damit die Reflexionsrunde ein. Im Plenum wird gemeinsam diskutiert, wie die Teilnehmer\*innen zu ihren Ergebnissen gekommen sind. Wichtig dabei ist, bei der Beurteilung anderer, zugewanderter Menschen die eigene Prägung und kulturelle Verortung zu hinterfragen und zu reflektieren, um Stereotype und Vorurteile zu vermeiden.

#### Wichtige Hinweise für die Diskussion:

- Welche Bilder haben wir von den Herkunftsländern der Porträtierten und woher stammen diese Bilder?
- Bilder sind ohne Kontext, Teilnehmende weisen ihnen ihre subjektiven Kontexte zu, d.h. in ihre Bewertung/Zuweisung der Bilder fließen unbewusst ihre Erfahrungen, Normen und Werte ein, die westeuropäisch und historisch geprägt sind.
- Einordnung der Abgebildeten in ein bestimmtes Herkunftsland fällt ggf. schwer, weil wir Menschen allein an äußeren Merkmalen / ihrem Aussehen geographisch und ethnisch nicht zuordnen können.
- Neuzugewanderte/Geflüchtete sind Subjekte mit einem Leben, einer Ausbildung, einem Beruf vor und nach der Emigration. Das wahrzunehmen und wertzuschätzen ist wichtig, um stereotype Zuweisungen zu vermeiden.
- Reflexion eines ggf. eurozentrischen Blickes der Teilnehmenden.
- Sensibilisierung dafür, wie Vorurteile entstehen und ggf., wie unbewusst und wirksam sie doch sind.
- Flucht und Emigration von Europäern ab 17. Jahrhundert ansprechen – Migrationsmuseum Bremerhaven – Gründe für Emigration damals und heute – wirtschaftliche, politische, religiöse, klimatische Ursachen – Vergleich in die Gegenwart ziehen.
- Resümee ziehen: Äußere Merkmale/ Aussehen haben keine Aussagekraft über Herkunft, Bildung. Unsere Wahrnehmung ist durch unsere Erziehung, unsere kulturellen und gesellschaftlichen Werte, Normen und Erfahrungen geprägt und beeinflusst unser Denken und unser Handeln.

